

Konzeption der Kinderkrippe „Innzwerge“

am RoMed Klinikum Rosenheim

Pettenkofenstr. 10 83022 Rosenheim

Gebäudestandort: Schopperstr.23

Tel.: 08031/365-3766

E-mail: kinderkrippe@ro-med.de

Stand: September 2019



RoMed
Klinikum Rosenheim



KINDERKRIPPE „INNZWERGE“

Konzeption der Kinderkrippe „Innzwerge“

am RoMed Klinikum Rosenheim

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung..... S.01
- 1.2 Öffnungszeiten und Schließungszeiten..... S.01
- 1.3 Gesetzlicher Auftrag..... S.02

2. Unsere pädagogische Arbeit

- 2.1 Unser Leitbild..... S.02
- 2.2 Unser Bild vom Kind..... S.03
- 2.3 Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern..... S.03
- 2.4 Basiskompetenzen..... S.04
- 2.5 Anregende Lernumgebung-Bildungsbereiche..... S.05
- 2.6 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf..... S.06
 - 2.6.1 Eingewöhnung..... S.06
 - 2.6.2 Übergang in den Kindergarten..... S.07
- 2.7 Sauberkeitserziehung..... S.08
- 2.8 Partizipation und das Beschwerderecht der KinderS.09
- 2.9 Ganzheitliche Bildung-Lernen in Projekten..... S.09
- 2.10 Angebot eines Integrationsplatzes.....S.10

3. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele der Kinder

Wie stärken wir die Basiskompetenzen der Kinder?

- 3.1 wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder..... S.10
- 3.2 sprachgewandte Kinder..... S.11
- 3.3 fragende und forschende Kinder..... S.11
- 3.4 künstlerisch aktive Kinder..... S.11
- 3.5 starke Kinder..... S.12

4. Der Tagesablauf..... S.12

5. Die Ernährung..... S.13

6. Die Teamarbeit..... S.13

7. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen..... S.14

- 7.1 Hausintern..... S.14
- 7.2 Extern..... S.14

8. Öffentlichkeitsarbeit..... S.15

9. Qualitätssichernde Maßnahmen..... S.15

Konzeption der Kinderkrippe“Innzwerge“ am RoMed Klinikum Rosenheim

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Die „Innzwerge“ sind eine 4-gruppige Kinderkrippe für Kinder zwischen 1 und 3 Jahren.

Insgesamt gibt es 48 Vollzeitplätze, wobei 12 Plätze Kindern zur Verfügung stehen, deren Eltern im Klinikum Rosenheim angestellt sind und 36 Plätze für Kinder, deren Eltern im Stadtgebiet Rosenheim wohnhaft sind. Seit 2018 verfügt die Kinderkrippe „Innzwerge“ auch über einen Integrationsplatz.

Träger der Einrichtung ist das RoMed Klinikum Rosenheim.

Der Trägervertreter ist Herr Daxlberger (Personaldirektor des Klinikums).

Die Leitung der Kinderkrippe liegt in der Hand von Frau Wichmann.

Der Standort unseres Hauses befindet sich in unmittelbarer Nähe des Klinikums in der Schopperstraße 23 in Rosenheim, direkt am Inndamm.

Die 4-gruppige Kinderkrippe befindet sich in einem ebenerdigen Flachbau. Dieser ist umgeben von einem schönen 550qm großen Außengelände mit Garten (großer Sandspielfläche, ein Kiesbett mit Wasserzulauf, einer Vogelnestschaukel, einem Spielhäuschen,...) und einer gepflasterten Fläche zum Bobbycar-fahren.

1.2. Öffnungszeiten – Schließzeiten- Buchungszeiten - Personalschlüssel

Alle Krippengruppen sind von Mo – Fr von 7.00 – 16.30 Uhr geöffnet.

Die Kinderkrippe „Innzwerge“ hat maximal 30 Schließungstage in einem Krippenjahr.

Wir haben eine Woche an Weihnachten geschlossen, eine Woche Ostern,

eine Woche Pfingsten und drei Wochen ab Mitte August.

Im Oktober haben wir immer einen Tag geschlossen wegen unseres Qualitäts- und Teamtages.

Die Eltern haben die Möglichkeit in unserem Haus 4 oder 5 Tage pro Woche zu buchen.

Die Mindestbuchungszeit in unserem Haus beträgt 20 Wochenstunden, die höchste Buchungszeit beträgt 45 Wochenstunden.

Jede Gruppe ist mit einer Ganztageserzieherin, einer Ganztageskinderpflegerin und einer 20-Wochenstunden Kinderpflegerinnenstelle besetzt.

In zwei Krippengruppen gibt es „Sharing-Stellen“, d.h. zwei Erzieherinnen oder zwei Kinderpflegerinnen teilen sich eine Vollzeitstelle.

Außerdem gibt es zwei Planstellen für Erzieherpraktikanten.

Der gesamte Personalstand besteht aus 17 pädagogischen Mitarbeitern.

1.3 Gesetzlicher Auftrag

Die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe basiert auf Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers.

Im speziellen kommen zur Anwendung

- das **Bundesgesetz SGB VIII** (Sozialgesetzbuch, Achtes Buch)- hierbei ist vor allem **§8a** zu nennen, der zur Sicherstellung **des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung** dient
- das **Landesgesetz BayKiBig** (Bayr. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)
- die **AVBayKibig** , als dazugehörige Ausführungsverordnung
- das **BKiSchG** (Bundeskinderschutzgesetz) und
- das Bayerische Integrationsgesetz

2. Unsere pädagogische Arbeit

Unsere Hauptaufgabe sehen wir darin die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Die zentralen Ziele des Bildungs- und Erziehungsplanes sind für uns die Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie und die Stärkung der sozialen Kompetenz des Kindes.

Außerdem sehen wir eine wichtige Aufgabe in unserer Arbeit darin, die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder zu erhöhen. Dies geschieht u.a. durch eine regelmäßige und positive Bildungsarbeit, die uns in unserem Hause sehr wichtig ist.

Vorraussetzung dafür ist eine gute Beziehungsarbeit, um die wir uns von Anfang an durch eine behutsame, liebevolle und individuelle Eingewöhnung bemühen.

2.1 Unser Leitbild

Das Leitbild der RoMed Kliniken ist für uns Verpflichtung: **“Der wichtigste Mensch ist der, der Dir gerade gegenübersteht!”**

Bezogen auf unsere Arbeit in der Kinderkrippe heißt das :

- Wir gehen mit den Kindern und ihren Eltern offen und respektvoll um und gehen auf alle Eltern und deren Kinder individuell ein;
- Wir nehmen unseren Erziehungsauftrag auf höchstem fachlichen Niveau wahr und fördern jedes einzelne Kind im Rahmen seiner individuellen Fähigkeiten
- Wir stehen den Eltern in Erziehungsfragen beratend zur Seite
- Wir repräsentieren die Einrichtung in der Öffentlichkeit und achten auf ein sauberes und gepflegtes Erscheinungsbild

- Wir erleichtern Kindern aus muttersprachlich nicht deutsch sprechenden Familien eine Integration in unser Land und bemühen uns Sprachbarrieren zu überwinden
- Wir planen und strukturieren unsere Aufträge in Teamsitzungen, entwickeln pädagogische Ziele für die Gruppe und das einzelne Kind
- Wir nehmen Kritik ernst und versuchen einvernehmliche Lösungen zu finden
- Wir fühlen uns einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess verpflichtet und nehmen an Fortbildungen und Supervision teil

2.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein Individuum und einzigartig.

Jedes Kind ist neugierig, wissbegierig, eigenständig und mitbestimmend.

Jedes Kind, das zu uns in die Krippe kommt ist unser Schutzbefohler.

Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns was es braucht. Hierfür ist es notwendig, sich dem Kind voll zuzuwenden. Deshalb bieten wir uns dem Kind als Gesprächs- und Spielpartner an.

Wir bringen ihm Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit entgegen.

Die Erzieherinnen gehen individuell auf jedes Kind ein, bemühen sich das Vertrauen des Kindes zu erlangen und geben ihm Geborgenheit und Schutz in der Zeit in der sie das Kind betreuen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin dem Kind – entsprechend seines Entwicklungsstandes – Impulse zur Weiterentwicklung oder zur Problemlösung zu geben.

Wir sind uns mit unserem Handeln und unserer Haltung der Vorbildfunktion, die wir ausüben, bewusst.

Wir motivieren das Kind zum selbständigen Handeln, gleichzeitig wollen wir es aber nicht überfordern oder mit anderen Kindern vergleichen.

Wir handeln situationsorientiert, schaffen Möglichkeiten für das Kind sich auszuprobieren, erklären ihm Begrifflichkeiten und Sachverhalte und ermuntern es zum Spielen.

Die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes und ihrer Familien ist uns besonders wichtig!

2.3. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder, wir nehmen sie ernst und wir gehen offen und respektvoll mit ihnen um.

Durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche findet bei uns ein reger Austausch mit den Eltern statt, der uns sehr wichtig ist, um über die tägliche Befindlichkeit des Kindes informiert zu sein und im Gegenzug wiederum die Eltern zu informieren.

Terminlich fest vereinbarte Elterngespräche sind jederzeit möglich und dienen zum intensiven Kontaktaustausch mit den Eltern.

Unser Beziehungsaufbau zu den Eltern beginnt mit dem ersten Infoelternabend im Juni bevor das Kind im Herbst in die Kinderkrippe zur Eingewöhnung kommt.

Dieser erste Elternabend ist ein Standard in unserem Haus und dient zur Kontaktaufnahme um den Eltern unsere Erziehungshaltung, unsere Krippenordnung, sowie den Tagesablauf zu erläutern.

Findet die Aufnahme eines Kindes unter dem laufenden Krippenjahr statt, führen wir ein individuelles Aufnahmegespräch mit den Eltern, informieren sie über die Eingewöhnungszeit, besprechen mit ihnen die Krippenordnung und beantworten ihnen ihre Fragen.

Während der Eingewöhnungswochen bekommen die Eltern einen direkten Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern, da sie meistens eine ganze Woche lang stundenweise in der Gruppe mit dabei sind.

Am Ende der Eingewöhnungszeit (in der Regel im November) findet ein weiterer Elternabend und die Elternbeiratswahl statt.

Aus jeder Gruppe sollte mindestens ein Vertreter der Eltern gewählt werden .In der Regel besteht unser Elternbeirat jährlich aus 6-8 gewählten Mitgliedern.

Der Elternbeirat unterstützt uns bei Veranstaltungen im Haus, wie z. B. beim Tag der offenen Tür und beim Sommerfest , ebenso wie bei Gesprächen mit dem Träger.

Ein weiterer Standard in unserem Haus ist die jährliche Elternbefragung zu Öffnungszeiten, Wünschen und zur Bewertung unserer pädagogischen und pflegerischen Tätigkeiten.

Zweimal in einem Krippenjahr wird ein Beobachtungsbogen für jedes Kind geführt, sowie ein Portfolio für jedes Kind angelegt.

Diese Beobachtungsinstrumente dienen uns als Grundlage für Elterngespräche, die terminlich vereinbart werden.

2.4 Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“

(Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Selbstwahrnehmung

Das Kind erlebt sich als Individuum, lernt seine Empfindungen und Gefühle kennen. Es darf die Erfahrung machen, dass alle Gefühle ihre Berechtigung haben und nicht verdrängt oder versteckt werden müssen. Das Kind erfährt, dass die Gefühle ein Teil von ihm sind und zu ihm gehören.

Physische Kompetenz

Im Bereich der physischen Kompetenz lernt das Kind seine körperlichen Stärken, aber auch seine Grenzen kennen. Das Kind erhält Gelegenheit seine Grob- und Feinmotorik zu üben.

Es kann seinen Bewegungsdrang ausleben, Geschicklichkeit entwickeln und lernt seinen Körper zu beherrschen

Kognitive Kompetenz

Im Krippenalter befindet sich das Denken in der anschaulichen Phase. Kinder in diesem Alter lernen mit allen ihren Sinnen, deshalb ist es wichtig, dass die Kinder aufgefordert werden, dass sie die Dinge, die sie beobachtet oder ertastet haben beschreiben.

Soziale Kompetenz

In der Kinderkrippe ist das Kind Teil einer Gemeinschaft und lernt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit anderen Menschen. Das Kind erlebt, dass es so sein darf wie es ist und es erlebt ein Wir-Gefühl in der Gruppe. In Konfliktsituationen, die im Krippenalter gehäuft auftreten, wird das Kind begleitet, es lernt seine Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Das Kind lernt für sein eigenes Handeln die Verantwortung zu übernehmen. Im Laufe der Zeit übernimmt das Kind kleinere Aufgaben und zeigt sich verantwortlich im Umgang mit seinem Eigentum und dem Eigentum eines anderen.

Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe- Partizipation

Das Kind lernt seine eigene Meinung zu äußern und die Meinung anderer anzuhören. Es besteht die Möglichkeit eigene Ideen einzubringen und durch aktive Mitarbeit umzusetzen.

Die Bezugspersonen müssen besonders bei den aller kleinsten Kindern vor allem auf die nonverbalen Äußerungen achten; geschieht dies ist Partizipation möglich!

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Das Kind lernt von vorgelebten Werthaltungen der pädagogischen Fachkräfte und es bekommt eine Sensibilität für Andersartigkeit und Anderssein.

Lernmethodische Kompetenz

Das Kind lernt durch Nachahmung von Vorbildern. Besonders im Freispiel lernt es durch experimentieren und ausprobieren, von Erlebtem und Erfahrungen zu begreifen, anzuwenden und weiterzuverarbeiten. Das Kind lernt unterschiedliche Lernmethoden kennen.

Resilienz(Widerstandsfähigkeit)

„Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“ (Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan,2006)

Das Kind erfährt Sicherheit durch Regeln und Strukturen, die in einer Gruppe ständig gleich bleiben, wiederholt werden und verlässlich sind. Ein Kind lernt dadurch positive Selbsteinschätzung, entwickelt Selbstvertrauen und ein hohes Selbstwertgefühl.

Sprachkompetenz

Regelmäßiges Vorlesen führt zu einer hohen Lese- und Sprachkompetenz beim Kind.

Die Sprache erwirbt das Kind durch zuhören, aber vor allem durch aktives Sprechen. Deshalb ist es von großer Wichtigkeit, dass Kinder durch das Erlernen von Sing- und Fingerspielen und viele Fragestellungen beim Bilderbuchbetrachten zum aktiven Sprechen ermuntert werden.

Umweltkompetenz

Das Kind lernt Pflanzen, Tiere und Materialien im Kontakt mit seiner Umwelt kennen. Es erfährt die Notwendigkeit auf seine Umwelt zu achten und diese sauber zu halten. Das Kind erlebt die Natur mit allen Sinnen und entwickelt dadurch ein Naturbewusstsein.

Es übernimmt Verantwortung, sowie Fürsorge.

Den Erwerb dieser Basiskompetenzen ermöglichen wir mit den verschiedensten Angeboten und Lernmethoden in unserem Haus:

2.5 Anregende Lernumgebung -Bildungsbereiche

Viele der genannten Kompetenzen können die Kinder in unserem Haus aufgrund der anregenden Lernumgebung, die unser Haus bietet, erwerben.

Schon die exponierte Lage unseres Hauses direkt am Inn bietet den Kindern viele Lernmöglichkeiten in der freien Natur.

Der ebenerdige Zugang zu unserem Garten und die Lage unseres Hauses direkt am Inndamm bietet uns viele Möglichkeiten direkt vor der Haustür die Natur zu erleben. Es gibt viele Spazierwege vorbei an bunten Blumenwiesen, kleine Waldwege am Inn, den wunderschönen Blick auf den Fluss und die Berge und es gibt hinter der Kinderkrippe einen 550qm großen Garten mit einer großen Sandspielfläche, einem Kletterturm, einer Rutsche, einer Wasserspielfläche im Kiesbett, einen Balancierundweg aus Findlingen und eine große Vogelneestschaukel (Förderung der physischen Kompetenz).

Rund um unser Haus bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten an, sich zu bewegen, unterschiedliche Materialien wie Sand, Wasser und Kies zu erleben oder kleine Käfer, Bienen und Schnecken zu entdecken.

Außerdem gibt es in unserem Garten einige Johannisbeersträucher, deren Früchte man im Sommer genießen darf (Lernmethodische Kompetenz).

Unser Haus (die bebaute Grundfläche beträgt 575 qm) beherbergt vier Gruppen, wobei jede Gruppe aus drei Räumen besteht:

Einem Gruppenraum(ca. 42 qm), einem Schlafraum (ca.16,5 qm) und einem Abstell- bzw. Materialraum (ca. 8qm).

Ein großer Bau- und Spielteppich, eine Puppenecke, ein Maltisch und eine Bilderbuch- und Kuschelecke bilden mit wechselnden Spielangeboten (Kugelbahn, Autos, Eisenbahn, Bauklötze, Puzzles,...) das Kernstück jeder Krippengruppe.

Ein mit einer Schlafempore ausgestatteter Schlafraum dient den Kindern vor allem an Regentagen als zusätzlicher Spielraum, in dem man sich z.B. eine Höhle bauen kann und somit auch mal eine Rückzugsmöglichkeit hat.

Ein großes Foyer(150 qm), in dem sich auch die Garderoben der Kinder befinden, wird als Spielfläche für Schütt- und Sandspielkisten, sowie für Spielhäuser aus Pappkartons und zum Bobbycarfahren genutzt.

Es dient auch als Begegnungsort für alle Gruppen.

Außerdem haben wir einen großen Bewegungs- und Turnraum, den jede Gruppe mindestens einmal in der Woche an einem festgeschriebenen Turntag nutzt.

In diesem Turnraum gibt es ein großes Bällebad, Sprossenwände zum Klettern und eine große Spiegel- und Malwand. Ein Trampolin, eine Langbank und mehrere mobile Spielgeräte werden für die Bewegungserziehung genutzt.

Zweimal in der Woche kommen zusätzlich zu unseren Turn- bzw. Bewegungsangeboten Physiotherapeuteschüler vom Klinikum, die gruppenübergreifend - vor allem für die älteren Kinder- eine Bewegungsstunde anbieten.

2.6 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

2.6.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist eine Zeit, die viele Veränderungen für das Leben des Kindes und seiner Eltern mit sich bringt und deshalb sollte sie mit sehr viel Einfühlungsvermögen seitens der Einrichtung geschehen. Darum bemühen wir uns sehr.

In der Eingewöhnung arbeiten wir nach dem sogenannten

Berliner Eingewöhnungsmodell:

In der Regel kommt zu einem Stamm von 5 - 7 Kindern aus dem Vorjahr wochenweise ein neues Krippenkind hinzu.

In seiner „ersten Woche“ wird das Kind von 9.00 – ca.10.30 Uhr von einem Elternteil begleitet und lernt im Beisein der Mutter oder des Vaters den Tagesablauf, den Raum, die neuen Kinder und die neuen Bezugspersonen kennen. In der Eingewöhnung ist eine pädagogische Fachkraft für dieses neue Kind zuständig, es wendet sich ihm zu und wird seine Bezugserzieherin. In diesen ersten Tagen erhalten wir durch die Eltern sehr viele persönliche Informationen über das Kind.

Am 3. oder 4. Tag wird ein erster Trennungsversuch von der elterlichen Bezugsperson unternommen.

Die Eltern verabschieden sich von ihrem Kind und übergeben es für kurze Zeit (je nach Verhalten des Kindes für 20 – 30 min) in die Obhut der Bezugserzieherin.

Die Eltern halten sich in dieser Zeit – außer Sichtweite für das Kind – im Erzieherzimmer unseres Hauses auf. In dieser Zeit werden die Eltern immer wieder informiert wie es ihrem Kind geht, wodurch wir auch bei den Eltern großes Vertrauen zu unserer Arbeit am Kind erhalten bzw. aufbauen können.

Das Ritual des Verabschiedens und der Übergabe des Kindes wiederholt sich jeden Tag möglichst nach gleichem Ablauf, bis das Kind eine sichere Bindung zu seiner Bezugserzieherin aufgebaut hat. Wenn das Kind nach ca. 1 – 2 Wochen den Vormittag in der Gruppe gut bewältigt, nehmen wir am Ende der 2. oder Anfang der 3. Woche das Schlafen in der Krippe mit hinzu.

Auch in dieser Phase der Eingewöhnung wird das Kind langsam an die neue Situation „Schlafen mit vielen Kindern“ herangeführt.

Jedes Kind bekommt seinen festen Schlafplatz im Schlafraum zugewiesen und wieder begleitet die Bezugserzieherin das Kind und ist nur für dieses Kind zuständig, erklärt ihm die neue Situation und begleitet es beim Zubettgehen.

Die Eingewöhnungsphase kann 4 bis 6 Wochen dauern.

Die gesamte Eingewöhnungsphase hängt vom gezeigten Bindungsverhalten des Kindes ab und muss individuell mit den Eltern abgesprochen werden.

Wichtig ist uns, in allen diesen Situationen, dass das Kind Zeit hat die neuen Menschen, die neuen Räumlichkeiten, Spielmöglichkeiten und die vielen neuen Regeln kennenzulernen.

Ein strukturierter Tagesablauf in jeder Gruppe ist den Kindern eine große Hilfe bei der Eingewöhnung (siehe dazu Pkt. 5 –S. 13).

Besonders wichtig ist uns auch die bewusste Verabschiedung von den Eltern, und das sie ihrem Kind sagen : “ Die Mama/ der Papa gehen jetzt (z.B. in die Arbeit)aber kommen immer wieder ! “

2.6.2 Übergang in den Kindergarten

Wenn die Kinder – in der Regel nach zwei Krippenjahren bei uns – in den Kindergarten kommen, haben sie bereits ein hohes Maß an Selbständigkeit erreicht.

Damit sich die Kinder auch schon in dieser Zeit an neue Gruppenkonstellationen gewöhnen können, bieten wir in unserem Haus ab Februar immer wieder Projekte für die „Großen“ an (z.B. gruppenübergreifende Ausflüge, Turnen mit den Physiotherapeuteschülern, Spielaktionen im Gang,...).

Die zukünftigen Kindergartenkinder kommen dabei mit Gleichaltrigen aus anderen Gruppen zusammen und erleben dadurch neue Gruppenkonstellationen und andere Betreuer.

Ein Ausflug in eine der nahegelegene Kindertagesstätte am Ende eines Krippenjahres bereitet die Kinder auch auf den bevorstehenden Wechsel in den Kindergarten vor. Sie verbringen einen Teil des Vormittags in der Gesellschaft von lauter großen Kindergartenkindern, erleben eine Gruppe von 3-6 Jährigen, den dortigen Tagesablauf und sehen die neuen Räumlichkeiten. Die Kinder können an diesem Vormittag in der Einrichtung spielen und bekommen einen Eindruck von der Atmosphäre im Kindergarten.

Während der Übergangsphase in den Kindergarten kommt auch die Zeit des Sauberwerdens und so möchten wir im nächsten Punkt besonders auf die Sauberkeitserziehung in unserer Krippe eingehen.

2.7 Die Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung erfolgt in enger Absprache mit den Eltern und ist bei jedem Kind sehr individuell.

In der Regel beginnen die Kinder zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr sauber zu werden.

Zwischen dem 24. und 30. Lebensmonat sind Kinder für erste Schritte der Sauberkeitserziehung bereit und zugänglich.

Die Kinder müssen selbst spüren, wann sie auf die Toilette müssen, dieses verbal äußern und sich teilweise selbst an- und ausziehen können.

So helfen wir den Kindern bei uns in der Krippe beim Sauberwerden:

- wir achten auf die Signale bzw. verbalen Äußerungen, wenn das Kind auf die Toilette oder auf den Topf gehen möchte
- wir loben das Kind, wenn der „Toilettengang“ geklappt hat, um seine Leistung anzuerkennen
- wir schimpfen nicht wenn etwas „daneben geht“, sondern ermutigen das Kind für den nächsten Versuch
- die Toilettensitze sind angepasst für Kinder unter 3 Jahren
- wir bieten zusätzlich Töpfchen an, wenn sich die Kinder darauf sicherer fühlen
- wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen und gehen auf deren Wünsche ein
- die Kinder werden nicht gezwungen und bekommen die nötige Zeit, die sie zum Sauberwerden brauchen
- die Eltern unterstützen uns mit viel Wechselwäsche und dadurch, dass sie beim Holen und/oder Bringen des Kindes das Kind zum Toilettengang auffordern

- wir nutzen die Vorbildwirkung der älteren Kinder, die bereits selbständig auf die Toilette gehen zur Motivation für jüngere Krippenkinder

Die Zeit des Sauberwerdens ist eine sehr sensible und wichtige Phase in der Entwicklung eines Kindes und wir legen Wert darauf, dass dies einfühlsam und mit viel Geduld seitens des pädagogischen Personals geschieht.

2.8 Partizipation und Beschwerderecht der Kinder

Partizipation bedeutet, dass eine Teilhabe der Kinder an Entscheidungen stattfindet. Kinder lernen dabei ihre Meinung zu vertreten, aber auch andere Standpunkte zu akzeptieren.

Die Kinder stellen fest, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse befriedigt werden.

Wie findet bei den „Innzwergen“ Partizipation (Mitbestimmung der Kinder) statt ?

Es ist uns wichtig, dass die Kinder selbstbestimmt in der Krippe handeln können.

Dies geschieht z.B. während der Freispielzeit, in der die Kinder ihre jeweilige Spielecke wählen können und damit ihr im Augenblick favorisiertes Spielzeug bzw. ihren Spielpartner. Ebenso können die Kinder beim Wickeln entscheiden, von wem sie gewickelt werden wollen.

Die Kinder dürfen entscheiden ob sie aktiv oder passiv an unseren Angeboten teilnehmen wollen.

Die Kinder dürfen entscheiden ob sie beim Tischkreis Fingerspiele machen wollen oder welche Lieder sie singen wollen.

Die Erzieher bereiten durch ihre Angebote, die Materialien und die räumlichen Gegebenheiten d.h. das Umfeld für die Kinder zum Lernen vor; die Kinder entscheiden ob, wann und wie lange sie es annehmen wollen!

Durch gezieltes Beobachten und Kommunizieren mit den Kindern ist es möglich deren Interessen und Bedürfnisse, sowie deren Abneigungen zu erkennen.

Bei Projekten werden die Themen der Kinder mit berücksichtigt und in den Wochenplan mit aufgenommen.

Die päd. Fachkräfte agieren als Projektleiter, die Zeit, Raum und Materialien zur Verfügung stellen und die Kinder entscheiden ob sie sich daran beteiligen wollen und mit wem sie interagieren wollen oder eben auch nicht. Das Kind wählt seine bevorzugte Bezugsperson für sein Spiel und seine „Streicheleinheiten“.

Partizipation in unserer Kinderkrippe entspricht dem heutigen aktuellen demokratischen und partnerschaftlichen Erziehungsstil.

Unmutsäußerungen nehmen wir durch Beobachtung der Gestik und Mimik, gegebenenfalls durch die Sprache der Kinder wahr und reagieren dementsprechend individuell.

Wie gehen wir in unserem Haus auf die besonderen Bedürfnissen von Kindern unter 3 Jahren ein ?

Vor allem bei den Grundbedürfnissen Essen, Trinken, Wickeln und Schlafen können die Kinder selbständig entscheiden, wann und wieviel sie davon benötigen.

So stehen z.B. die Trinkflaschen der Kinder im Gruppenraum zur freien Verfügung, d.h. die Kinder haben jederzeit Zugriff zu ihrem Getränk.

Beim Mittagessen und bei der Obstpause dürfen sich die Kinder selbst nehmen.

2.9 Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten:

Ganzheitliche Bildung findet in unserer Krippe ständig statt.

Die Kinderkrippe „Innzwerge“ bietet den Kindern viele Lern- und Erfahrungsräume im und ums Haus herum (großes Außengelände, viel freie Natur, kindgerechte Räumlichkeiten,...) und stärkt somit die Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes.

Die päd. Fachkräfte begleiten das Kind und unterstützen es dabei.

Eine gute Methode für ganzheitliches Lernen ist die Projektarbeit. Diese findet in unserem Haus regelmäßig und mit unterschiedlichen Themenfeldern in den einzelnen Gruppen oder gruppenübergreifend vor allem für die älteren Kinder statt. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen ein Thema mit allen ihren Sinnen zu erleben.

Ein Beispiel hierfür fügen wir im Folgenden an:

Anhand des Projektes „Wir lernen verschiedene Obst- oder Gemüsesorten kennen“ erfahren die Kinder Sprachförderung (Benennen der verschiedenen Obstsorten), Wortschatzerweiterung (Kennenlernen von bisher unbekanntem Obstsorten), sie erfahren etwas über gesunde Ernährung, ihre feinmotorischen Fähigkeiten (Schneiden des Obstes) werden geschult, die Kinder dürfen zum Schluß das Obst essen d. h. die Kinder können bei Projektarbeit hören, schmecken und fühlen – alle ihre Sinne werden angeregt und somit geschult.

Durch Projektarbeit werden also verschiedene Lernbereiche angesprochen und tragen so zu einer ganzheitlichen Bildung der Kinder bei.

Im Folgenden möchten wir nur einige Projektthemen aufgreifen, die immer wieder bei uns angeboten werden:

Tiere auf dem Bauernhof, Farben und Formen, Rund ums Wasser, Tiere unter der Erde, Frühling – Sommer – Herbst - Winter, Advent, Weihnachten, Geräusche, Hell und Dunkel, Gegensätze ...

Bei der Erarbeitung von Projekten versuchen wir möglichst viele Lernbereiche anzusprechen. Wir fördern die Kinder mit unseren Angeboten vor allem im sprachlichen Bereich, im kreativen Bereich, im motorischen Bereich und beim Erwerb von sozialen Kompetenzen.

2.10 Das Angebot eines Integrationsplatzes:

Mit Beginn des Krippenjahres 2018/19 bieten wir einen Integrationsplatz in einer unserer Krippengruppen an.

Wir wollen dem Kind mit Behinderung gleichermaßen mit Verständnis, Respekt und Achtung begegnen. Seinen individuellen Entwicklungsprozess im Sinne ganzheitlicher Bildung unterstützen, sein eigenes Tempo zulassen und seine Einmaligkeit schätzen.

Unser Haus ist barrierefrei und die Räumlichkeiten sind für Kinder mit Behinderung selbständig und ohne Schwierigkeiten zu nutzen.

In Abstimmung mit den Eltern wird von externen Fachkräften therapeutische und beratende Hilfe in der Kinderkrippe angeboten.

Die Kinderkrippe hat einen Kooperationsvertrag mit einem heilpädagogischen Fachdienst geschlossen, um dies ermöglichen zu können. Es wird mit dem Bezirk Oberbayern eine Leistungsvereinbarung geschlossen und die Eltern des von Behinderung bedrohten oder des behinderten Kindes müssen beim Bezirk

Oberbayern einen Antrag auf Eingliederungshilfe stellen. Ferner muss ein Förderplan und eine Zielvereinbarung für das behinderte oder von Behinderung bedrohte Kind erstellt bzw. getroffen werden.

Für das behinderte Kind wird eine regelmäßige Betreuungsdokumentation geführt.

Zweimal jährlich wird ein Beobachtungsbogen angefertigt.

Am Ende eines Krippenjahres schreiben wir einen zusammenfassenden Entwicklungsbericht über das Kind und senden diesen an den Bezirk Oberbayern.

Ferner werden in regelmäßigen Abständen (halbjährlich) Besprechungen mit dem heilpädagogischen Fachdienst durchgeführt und protokolliert.

Für jedes folgende Krippenjahr wird erneut eine Zielvereinbarung durch den heilpädagogischen Fachdienst formuliert und ebenso an den Bezirk Oberbayern weitergeleitet.

Außerdem wird für das Integrationskind – wie für alle anderen Krippenkinder auch - ein Portfolio erstellt, das auch in Bildern die Lernschritte des Kindes dokumentiert.

3. Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

Wie stärken wir die Basiskompetenzen der Kinder?

3.1 Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder

In unserer Einrichtung betreuen wir Kinder verschiedener religiöser Herkunft und gehen offen und respektvoll mit Ihnen um. Wir stärken die Kinder dadurch, dass wir ihnen einen positiven, gegenseitig wertschätzenden Umgang miteinander vorleben.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und es herrscht ein freundlicher respektvoller Umgangston in unserem Haus.

Aufgrund der altersgemischten Gruppen ist ein Lernen voneinander gut möglich.

Die Kleinen lernen von den Großen und umgekehrt! Die Großen sind mit ihren Fähigkeiten Vorbild für die Kleinen.

Wir stärken die Kinder indem wir ihnen verantwortungsvolle Aufgaben übertragen (z. B. helfen die Großen den Kleinen bei verschiedenen Dingen,...)

Wir stärken die Kinder indem wir ihnen Regeln vorgeben und sehr darauf achten, dass sie von allen Kindern eingehalten werden (Orientierungskompetenz).

Wir halten die Kinder zur gegenseitigen Rücksichtnahme an.

3.2. Sprachgewandte Kinder

Wie erreichen wir es den Spracherwerb und die Sprachfähigkeit der Kinder zu fördern?

Wir fordern die Kleinstkinder auf die Sprache als Kommunikationsmittel zu nutzen und ermuntern sie, sich verbal zu äußern und auseinanderzusetzen.

Wir fördern das Sprachverständnis und den Spracherwerb indem wir regelmäßig Bilderbücher betrachten, sie auffordern die Dinge zu benennen bzw. durch neue Begriffe ihren Wortsschatz erweitern.

Dies geschieht auch durch sprachbegleitetes Handeln im Alltag bei allen pflegerischen Tätigkeiten, im Morgenkreis durch Begrüßungslieder , durch das regelmäßig wiederkehrende Spiel mit Handpuppen und bei allen durch die Sprache begleiteten Aktionen wie puzzeln, backen, miteinander bauen,...

Durch gezielte Gesprächsrunden über bestimmte Themen (z.B. Geburtstag, Erzählen vom Wochenende oder Urlaub, Erlebnisse in der Natur, Projektthemen) wird der Spracherwerb der Kinder in der Krippe gefördert.(Sprachkompetenz)

3.3. Fragende und forschende Kinder

Welche Möglichkeiten bieten wir den Kindern zu forschen und zu fragen?

Wir bieten den Kindern verschiedene Materialien (z.B. Knete, Sand, Wasser, Schnee, Nudeln, Linsen,...) an, um diese kennenzulernen und damit zu experimentieren. Wir lassen die Kinder alles mit allen Sinnen erfassen (Hören, Schmecken, Fühlen, Riechen, ...)!
Wir bieten uns den Kindern als Gesprächspartner an und wollen herausfinden was die Kinder interessiert und reagieren darauf mit entsprechenden Angeboten.

Wir betrachten Bilderbücher zu unterschiedlichen Sachgebieten z.B. Tiere unter der Erde, Fahrzeuge aller Art, mein Körper und ich,...in denen es viel zu entdecken gibt.

Wir gehen viel raus in die freie Natur und entdecken mit den Kindern vieles in unserer Umgebung bei Spaziergängen und auf dem Spielplatz, wodurch sich viele Fragen ergeben, die wir den Kindern beantworten.(kognitive Kompetenz)

3.4. Künstlerisch aktive Kinder

Durch das Angebot von vielen verschiedenen Materialien (Knete, unterschiedliche Papiere, Kleber, Schere, Wasser- und Fingerfarben, Ton,...) motivieren wir die Kinder künstlerisch aktiv zu werden.

In den Gruppen werden regelmäßig freie oder gezielte Bastelangebote gemacht (z .B. Schnippselarbeiten, Malen mit Farben aller Art, Knete,...) bei denen die Kinder kreativ gestalterisch tätig sind.

Durch verschiedene Angebote im Bewegungsbereich bekommen die Kinder die Möglichkeit verschiedene Bewegungsarten kennenzulernen (z.B. auch die von Tieren) und können sich erleben z.B. Krabbeln über Hindernisse, Klettern an der Sprossenwand,... und ihre Fähigkeiten ausprobieren (Physische Kompetenz)

3.5. Starke Kinder

Durch Lob und Ermutigung stärken wir die Kinder in ihrem Tun.

Wir trauen den Kindern etwas zu und dadurch bestärken wir sie.

Dadurch, dass wir Regeln aufstellen, die für alle Kinder gleichermaßen gelten, dadurch dass wir sie anhalten die Grenzen des anderen zu respektieren stärken wir die Kinder.

Wir stärken die Kinder indem wir sie Auseinandersetzungen und Konflikte selbst lösen lassen und in Konfliktsituationen nicht gleich intervenieren.

Wir motivieren die Kinder neue Dinge auszuprobieren, die sie sich bisher nicht getraut haben.

Wir stärken die Kinder indem wir sie entscheiden lassen, ob sie sich an einem Angebot beteiligen wollen oder nicht (Partizipation-demokrat. Teilhabe)

4. Der Tagesablauf in der Kinderkrippe „Innzwerge“

7.00 - 8.15 Uhr Bringzeit in zwei Sammelgruppen

8.30 - 8.40 Uhr Morgenkreis

8.40 - 9.00 Uhr Frühstückszeit

9.00 - 10.00 Uhr Freispielzeit und gezielte Angebote in der Gruppe

10.00 - 10.15 Uhr Obst- und Trinkpause

10.15 – 11.15 Uhr Spielzeit im Garten, Spaziergänge, Kochtag oder
Turnen im Bewegungsraum oder
Zeit für Projektarbeit

11.15 - 11.30 Uhr Mittagessen

11.30 – 11.45 Uhr Abholzeit für Vormittagskinder

12.00 – 13.30 Uhr Mittagsruhe, d. h. in dieser Zeit kann kein Kind abgeholt werden !

ab 13.30 Uhr Abholzeit

ca.14.00 Uhr Brotzeit

um 15.00 Uhr gehen wir in die Sammelgruppe

Von 15.00 Uhr bis um 16.30 Uhr (Mo –Fr) Zusammenlegung aller Gruppen.

Jeden Tag ist eine Kinderpflegerin und eine Erzieherin für den Schlusssdienst eingeteilt.

Der Tagesablauf in den einzelnen Gruppen variiert unwesentlich und wird auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und die Gruppenkonstellation in den verschiedenen Gruppen abgestimmt.

5. Die Ernährung in der Kinderkrippe „Innzwerge“

Die Versorgung der Kinderkrippe „Innzwerge“ erfolgt über die Küche des RoMed Klinikums Rosenheim.

Wie man an dem vorausgehenden Tagesablauf sehen kann bekommen die „Innzwerge“ vier Mahlzeiten am Tag, die uns täglich frisch geliefert werden.

Nach dem Morgenkreis um 8.30 Uhr beginnen wir den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück, das abwechselnd aus Brot, Müsli, Brezen und Semmeln, sowie verschiedenen Aufstrichen und 2x in der Woche aus einem Rohkostteller besteht.

Bei der 10.00 Uhr Pause gibt es frisches Obst, ungesüßten Tee oder Wasser.

Das warme Mittagessen bekommen wir in Wärmebehältern von der Klinikumsküche, die nur wenige Minuten von unserer Einrichtung entfernt ist.

Täglich gibt es für die Kinder eine warme Suppe, eine Haupt- und Nachspeise bzw. verschiedene Salate.

Gegen 14.00 Uhr erhalten die Kinder noch mal eine Brotzeit, hauptsächlich mit Käse, Wurst oder vegetarischen Aufstrichen.

Einmal in der Woche hat jede Gruppe den sog. „Kochtag“ und es wird ein Kuchen gebacken, ein Pudding gekocht oder ein Obstsalat mit den Kindern geschnitten.

6. Teamarbeit

Das Gesamtteam der Kinderkrippe besteht aus 17 festangestellten Mitarbeitern, davon sind 6 Erzieherinnen, 11 Kinderpflegerinnen und eine Erzieher- bzw. Berufspraktikantin, die jeweils ein ganzes Krippenjahr bei uns in Ausbildung ist. Jedes Kleinteam besteht aus 3 – 5 Mitarbeitern, die sich regelmäßig in Teambesprechungen zusammensetzen um

- die Rahmenpläne für die Gruppen zu erstellen
- pädagogische Ziele und methodische Vorgehensweisen zu reflektieren
- den fachlichen Austausch über einzelne Kinder und die aktuelle Gruppensituation zu ermöglichen
- Feste und Veranstaltungen zu organisieren und die Zusammenarbeit mit Eltern zu planen

Regelmäßig finden in der Einrichtung 1x im Monat Gruppenleiterinnen- und Teambesprechungen für das gesamte pädagogische Personal statt.

Ein Tag im Jahr ist die Einrichtung außerhalb der Ferienzeiten wegen eines sog. **Team- bzw. Qualitätstages** geschlossen. An diesem Tag überarbeiten wir unsere Konzeption und bearbeiten aktuelle Themen in der Kinderkrippe.

Wir bemühen uns um einen ständigen Verbesserungsprozess in unserer Einrichtung. Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, über die die Mitarbeiter im Gesamtteam berichten. Auf diese Weise vertiefen wir unser Fachwissen und profitieren untereinander von den Fortbildungen der anderen Kolleginnen.

Auch innerhalb unserer Einrichtung bieten wir gelegentlich Fortbildungen für pädagogisches Fachpersonal an. In unserem Haus findet nach Bedarf auch Supervision für die einzelnen Teams statt.

7. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

7.1 Hausintern

Innerhalb des RoMed Klinikums arbeiten wir mit vielen anderen Stellen zusammen: Klinikumsküche, Hauswirtschaft (Reinigung, Hol- und Bringedienst, Wäscheversorgung) Einkauf, Buchhaltung, Warenwirtschaft, Medizin- und Allgemeintechnik, Gärtner, ...

7.2. Extern

Nachdem wir seit vielen Jahren Ausbildungsplätze für Erzieherpraktikanten und Kinderpflegerinnen zur Verfügung stellen, haben wir auch regelmäßig Kontakt zu vielen Fachakademien für Sozialpädagogik in München, Rosenheim, Mühldorf und Traunstein.

Die Erzieherinnen unseres Hauses fahren zweimal jährlich zu Anleitertreffen an die Fachschulen und Fachakademien.

Lehrkräfte dieser Schulen machen regelmäßig Praxisbesuche bei uns in der Kinderkrippe und nehmen an praktischen Prüfungen in unserem Haus teil. Für die Praktikanten finden regelmäßig Praxisanleitergespräche mit ihren Erzieherinnen statt.

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der Stadt Rosenheim:
Eine enge Zusammenarbeit findet mit dem Sachgebiet Kinderbetreuung statt, das seit 2017 zum Amt für Schulen, Kinderbetreuung und Sport der Stadt Rosenheim gehört.

Das Jugendamt unterstützt einige unserer Eltern bei der Finanzierung und pädagogischen Betreuung ihrer Kinder .

Ebenso unterstützen andere Institutionen wie die kath. Jugendfürsorge oder die Diakonie einige unserer Eltern.

Für den Integrationsplatz in unserer Einrichtung haben wir einen Kooperationsvertrag mit einem heilpädagogischen Fachdienst geschlossen.

Außerdem besteht ein reger Austausch mit anderen Kinderkrippen und Kindergärten in der Stadt Rosenheim, vor allem mit denen in unserer näheren Umgebung .

8. Öffentlichkeitsarbeit

Es gibt es jedes Jahr einen **Tag der offenen Tür**, meistens im Februar, bevor Anfang März die allgemeine Anmeldewoche in den Rosenheimer Krippen ist. Die Kinderkrippe „Innzwerge“ präsentiert sich mit einem Internetauftritt über das RoMed Klinikum und über die Stadt Rosenheim.

Veranstaltungen und Termine werden sowohl in der Klinikumszeitung als auch in der Lokalpresse bekannt gegeben.

Aktuelle Informationen über Schließungszeiten, Veranstaltungen , Unternehmungen, sowie den Rahmenplan der einzelnen Gruppen ersehen die Eltern an den Pinnwänden im Haus.

9. Qualitätssichernde Maßnahmen der Kinderkrippe “Innzwerge“

- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
es werden regelmäßig Beobachtungsbögen und ein Portfolio für jedes Kind erstellt
- jährlich durchgeführte Elternbefragung
- regelmäßig durchgeführte Gruppenleiterinnen- und Teambesprechungen
- jährlich durchgeführter Team- bzw. Konzeptionstag
- Austausch mit Fachberatungen
- Teilnahme an Supervision und Fortbildungen
- das QM – Handbuch (Konzeption, Krippenordnung, Organigramm, Hygieneplan, Standards,...)

